

in demselben Jahre noch Pfarrer daselbst und starb plötzlich am 13. Februar 1827.

21. M. Christian Gottlob Ephraim Ludwig, ein Enkel des sub 15 Genannten, geb. am 11. Oktober 1774 zu Zittau, 1809 Diaconus in Ebersbach, 1827—1835 Pfarrer zu Bertsdorf und von 1835 bis zu seinem am 8. April 1844 erfolgten Tode Pfarrer zu Seifhennersdorf.

22. Ernst Julius Geißler, Sohn des sub 20 Genannten, geb. zu Bertsdorf den 1. März 1807, wurde 1835 Pfarrer seines Heimatsortes und verstarb als solcher rasch und unerwartet am 30. Dezember 1850. Ihm folgte nach 2 jähriger, durch mancherlei Übelstände hervorgerufenen, pfarrerlosen Zeit

23. Karl August Leberecht Michael, geb. zu Oberfriedersdorf bei Neusalza am 4. Juni 1810. Er wurde 1845 Pfarrer seines Geburtsortes und 1852 Pfarrer zu Bertsdorf, welches Amt er

(1866 fast ein ganzes Jahr ihm als Vikar zur Seite stehend Karl Emil Göbel) bis Michaelis 1876 verwaltete, um nach seiner da erfolgten Emeritierung bis zu seinem am 25. Oktober 1890 zu Dresden erfolgten Tode noch eines gesegneten Lebensabends sich zu erfreuen.

24. Lic. theol. Arthur Bernhard Richter, geb. am 21. Juli 1846 zu Elstra bei Ramenz, wurde 1871 Pfarrsubstitut zu Elstra, 1873 Pfarrer daselbst, 1876 Pfarrer in Bertsdorf, 1885 fünfter 1889 vierter, 1891 dritter Diaconus an der Kreuzkirche zu Dresden und ist gegenwärtig seit 1893 Pfarrer der Christusparochie in Dresden-Strehlen.

25. Karl Otto Jermis, geb. den 30. Januar 1859 zu Bauzen. 1882 Diaconatsvikar, 1884 Diaconus an St. Nicolai in Chemnitz, seit 14. Juni 1885 Pfarrer in Bertsdorf bis auf den heutigen Tag.

Bertsdorf b. Zittau, Neujahr 1904.

Karl Otto Jermis, Pfarrer.

### Quellen:

Morawek, Geschichte von Bertsdorf bei Zittau 1886.  
 Alte Sächs. Kirchengalerie Lief. 8.  
 Krenzig, Album der ev.-luth. Geistlichen im Königreich Sachsen, II. Aufl. 1898.

Persönliche Mitteilungen des Herrn Pfarrer Sauppe, Bückendorf.



## Die Parochie Grossschönau.

### I.

#### Geschichte der Kirchgemeinde.

Der zu den größten Dörfern der Lausitz gehörige Marktflecken Großschönau liegt in einer Ausdehnung von fast einer Stunde hin an der Mandau und Laujur. Sein Name ist in den ältesten Schöppenbüchern als Schöne, Schona, Großschöne, Großen Schöne, Großschinow, Großschinaw angegeben.

Der Ort besaß in alter Zeit drei Vorwerke: das niedere, das obere und das wüste, von denen

das niedere wohl des bedeutendste gewesen sein mag. Es war im Besitze der Stadt Zittau und bildete einen Teil von Neuschönau. Seine Wirtschaftsgebäude wurden im Jahre 1780 abgebrochen, doch noch heute bezeichnet der Volksmund jenen Ortsteil mit dem Namen „auf dem Hofe“.

Das „obere Vorwerk“ besaß nach Angabe der ältesten Schöppenbücher der „alde Luckis oder Lukas“, dessen Geschlechtsname die Ortsgeschichte zwar nicht nennt, von dem es aber 1515 am Tage Bernhardi an „balszer vchtricz“ käuflich übergang. Dessen Nachfolger waren Anton von